Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bä[illegible]straße 255. Inserate werden täglich bis 2 [illegible] Uhr Nachmtags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 236. Sonntag, den 7. October 1888.

Tagesschau.

Die jubelnde Begeisterung, mit welcher der Kaiser auf seiner Fahrt nach dem Süden allenthalben empfangen wurde, hat die wohlthuendsten Eindrücke wachgerufen und auch den erfreulichen Beweis geliefert, wie tief die Hingebung an Kaiser und Reich sich in den Herzen unserer süddeutschen Landsleute festgesetzt hat. Die schweren Schicksalsschläge, welche unser Kaiserhaus in diesem Jahre betroffen, haben auch im außerpreußischen Deutschland, nur dazu beigetragen, die Verehrung und Liebe des Volkes zu dem obersten Träger und Repräsentanten unserer nationalen Einheit zu steigern. Wer im Auslande sich etwa der Hoffnung hingegeben hatte, der Heimgang der beiden großen Heldengestalten, die zuerst die Kaiserkrone getragen, werde erschütternd und schwächend auf die Festigkeit des Reiches wirken, der mußte sich seitdem überzeugen, daß solche Speculationen keinen Boden mehr finden. Was seit dem Tode der beiden Kaiser geschehen ist, hat die Festigkeit der Grundlagen, auf denen unsere nationale Einheit beruht, über jeden Zweifel hinaus bewiesen. Als sich die deutschen Fürsten unter der Führung des verehrungswürdigen Prinzregenten von Bayern um den Thron des jungen Kaisers schaarten, wollten sie feierliches Zeugniß von ihrer Bundestreue und ihrer aufrichtigen Hingebung an das Reich ablegen und dafür hat jetzt der Kaiser dem mächtigsten seiner Verbündeten Hohenzollerntreue in guten wie in bösen Tagen gelobt. Die erhebenden Eindrücke der jüngsten Tage enthalten aber auch eine nachträgliche gewichtige Rechtfertigung einer Politik, welche sich von gutem Willen, dem freien Entschluß und der ehrlichen Treue der deutschen Fürsten mehr und mehr für die nationale Einheit versprach, als von mehr oder minder gewaltsamen Zwang und Druck. Mit dem Besuch bei den auswärtigen Verbündeten, in Oesterreich und Italien, wird die Kaiserfahrt ihren wirksamen und bedeutungsvollen Abschluß finden, und auch die dortigen Eindrücke stärken uns in der Zuversicht, daß unter der weisen Friedenspolitik des mächtigen deutschen Reichs und seiner starken Verbündeten die Gefahren, welche die Ruhe Europas bedrohen, auch in Zukunft abgewendet werden mögen.

Der freiconservative Abg. **Graf Douglas** hat seinen Wählern in Aschersleben einen Rechenschaftsbericht gegeben und kam in seiner Rede u. A. auch auf die politische Gesinnung Kaiser Wilhelm's II. zu sprechen. Er versichert auf das Bestimmteste, daß der Kaiser in der inneren Politik keinen Parteitendenzen huldige und ebensowenig im kirchlichen Leben einer einseitigen Richtung. Geradezu eine Dreistigkeit sei es, den Monarchen mit der antisemitischen Bewegung in Verbindung zu bringen. Schon auf der Walderseeversammlung habe er in unzweideutigster Weise zu verstehen gegeben, daß dem nicht so sei.

Das officielle Organ der deutschen Socialdemokratie „der **Socialdemokrat**“, welches bisher in Zürich gedruckt wurde, ist in Folge der verschärften Controlle durch die schweizerischen Behörden nach London übergesiedelt. Der ehemalige Reichstagsabgeordnete Mottler und K. Bernstein werden die Leitung des Blattes übernehmen.

Ueber den Verlauf der Untersuchung wieder **Dr. Geffcken** ist nichts weiter bekannt geworden, da die Ergebnisse streng geheim gehalten werden. Die „N. A. Z.“ erklärt die berliner Meldung, zwischen Kaiser Wilhelm und dem Reichskanzler habe wegen dieser Angelegenheit eine ernste Differenz bestanden, ganz bestimmt für unwahr. Das Original des Tagebuches Kaiser Friedrichs soll sich bereits im berliner Hausarchiv befinden. Was im Besitze anderer Personen ist, können also nur Auszüge und Bruchstücke sein. Oberreichsanwalt Tessendorf soll Geffcken selbst verhört haben. — Zwischen der freiconservativen „Krzztg.“ wird über den Fall Geffcken fortgesetzt ein Preßkampf geführt, dessen Heftigkeit in Deutschland ziemlich vereinzelt dastehen dürfte und der nun schon auf das persönliche Gebiet übergeht. Was aber der Kern der Sache ist, die „Post“ bleibt dabei, Geffcken gehöre zur Kreuzzeitungspartei, während die „Krzztg.“ den Urheber der Tagebuchpublikation den Freiconservativen zuschiebt.

Die „Pol. Corr.“ berichtet, daß sich in Mainau die vollständige **Aussöhnung** Preußens mit dem Herzog von Nassau vollzogen hat. Die Frucht dieses Ereignisses werde die Unterstützung des Luxemburgischen Thronrechtes für den Herzog durch Preußen sein.

Wahlbewegung.

Die deutsch-freisinnige Partei Thorns hatte, wie schon mitgetheilt, zu gestern Abend 8 Uhr eine Versammlung freisinniger Wähler im Nikolai'schen Saale einberufen, zu der denn auch etwa 50 Personen erschienen waren. Stadtrath Schirmer übernahm stillschweigend den Vorsitz der Versammlung. Ein Bureau wurde nicht gebildet. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung gegen 8½ Uhr und sagte zunächst, daß auf dem freisinnigen Parteitag zu Graudenz als Hauptregel aufgestellt sei, gaß jedem Wahlkreis nach den bezüglichen Umständen das Vorgehen, speciell die Aufstellung der Candidaten überlassen bleiben soll, jedoch empfohlen, Compromisse möglichst zu vermeiden. Die Versammlung sei einberufen, um in diesem Sinne sich über die in unserem Kreise aufzustellenden Candidaten schlüssig zu machen. Dann gab er Aufschluß über gepflogene Verhandlungen zwischen der deutsch-freisinnigen und conservativen Partei über einen eventuellen Compromiß. Der Landrath Krahmer hat vor einigen Tagen den Stadtrath Kittler gefragt, wie die freisinnige Partei sich zu den Wahlen verhalten wolle, worauf er die Antwort erhielt, er (Kittler) wisse nichts Genaues, doch sei ein Compromiß auf Grund der letzten Vertretung im Landtag nicht unmöglich, worauf der Landrath erwiderte, daß ein solches Vorgehen der conservativen Partei sympathisch sei und er zu diesem Resultat mitwirken würde. Nach der Vorstandssitzung der conservativen Partei sei der Besitzer Block-Schönwalde als Vertreter der conservativen zum Stadtrath Schirmer, dem Vertreter der freisinnigen Partei gekommen und habe den Vorschlag des obenangedeuteten Compromisses gemacht, mit der Bedingung, daß die freisinnige Partei schriftlich ihre Zustimmung zum Compromiß erkläre, was auch geschah. Auf diese Zustimmung habe die conservative Partei nicht geantwortet, so daß die Freisinnigen sich an ihre Erklärung nicht für gebunden zu halten brauchten. Er bat nunmehr um Aussprache über die Angelegenheit. Stadtrath Kittler erwähnte, das die Sache nicht so schlimm sei, denn es wäre nicht unmöglich auch 2 Freisinnige durchzubekommen. Dies meint auch der Photograph Jacobi. Die Ansicht, daß vielleicht der zweite Candidat in Culm aufgestellt werden könne, mußte verworfen werden, da der in Aussicht genommene Amtsrichter Kossak eine Wahl ablehnte, ein anderer Candidat aber nicht vorhanden ist. Kaufmann Wolff giebt eine Stimmenübersicht der letzten Wahl, hält die Durchbringung zweier Candidaten für unsicher und räth, die Compromißidee nicht fallen zu lassen. Hierüber entspinnt sich eine längere Debatte, die ebenso viel Redner für als wider hatte bis schließlich Rechtsanwalt Stein den Antrag stellt, von der Abschließung eines Compromisses gänzlich abzusehen und 2 freisinnige Candidaten für die Wahl aufzustellen. Der Antrag erhält die Gestalt einer Resolution, über deren Formulirung ebenfalls sich eine längere Debatte entspinnt. Namentlich die Frage, ob darin gänzlich die Ablehnung eines Compromisses mit den Conservativen ausgesprochen und ob die Namen der aufzustellenden Candidaten genannt werden sollen, wurde längere Zeit von mehreren Rednern besprochen. Gegen die Resolution in der beantragten Fassung sprachen energisch Stadtrath Schwarz, Landgerichtspräsident Worzewski, Kittler und Wolff und wollen den Passus geändert wissen, der die Compromißfrage als abgeschlossen behandelt. Schließlich wird erstere Frage bejaht, letztere verneint und die Resolution angenommen. Dieselbe hat folgenden Wortlaut: Nachdem von Seiten des Vorstandes der conservativen Partei ein Compromiß-Vorschlag für die Wahl der Abgeordneten für Thorn-Culm gemacht worden ist, der zustimmende Beschluß des Vorstandes der deutsch-freisinnigen Partei aber Seitens des conservativen Wahlvereins ohne Antwort geblieben ist, beschließt der deutsch-freisinnige Wahlverein: 1. von einem Compromiß mit der conservativen Partei für die bevorstehende Wahl abzusehen. 2. zwei deutsch-freisinnige Candidaten für die bevorstehende Landtagswahl aufzustellen. — Eine demnächstige Versammlung ist in Aussicht genommen.

Als Ersatzmann für den verstorbenen Abg. Kräcker wollen die Socialdemokraten von **Vollmar** als Candidaten aufstellen.

Oberpräsident a. D. v. Ernsthausen hat das ihm für den Wahlkreis **Pyritz-Saatzig** angebotene Mandat für das Abgeordnetenhaus abgelehnt.

Bei einer gestern stattgehabten Vorbesprechung von Vertrauensmännern der **liberalen Partei** in Marienwerder wurde beschlossen, als Candidaten für die kommende Landtagswahl den Gutsbesitzer Conrad Leinveber-Gr. Krebs aufzustellen; derselbe bekennt sich voll und ganz zu den in dem Wahlaufruf der nationalliberalen Partei ausgesprochenen Grundsätzen. Von der Aufstellung eines zweiten liberalen Candidaten glaubte man vorläufig Abstand nehmen zu sollen, in der Erwägung, es entspräche den gegenwärtigen Verhältnissen, daß unseren Wahlkreis im Landtage ein liberaler und ein conservativer Abgeordneter vertrete. Es wurde in Aussicht genommen, in zweiter Linie eventuell die liberalen Stimmen auf den conservativen Candidaten (Landrath Wessel) zu vereinigen.

In Königsberg hat sich am letzten Sonntag ein **Provinzialverband der nationalliberalen Partei Ostpreußens** gebildet. Der Vorstand des Provinzialverbandes besteht aus dem Eisenbahndirector Krüger-Königsberg, Prof. Pöhlmann-Tilsit und Chefredacteur Wyneken-Königsberg.

In einer freisinnigen Versammlung in **Lyck** sind als Candidaten zum Abgeordnetenhause für den Wahlbezirk Lyck-Oletzko-Johannisburg Gutsbesitzer Seydel-Chelchen und Landschaftsrath Eckert-Czerwonken aufgestellt worden.

Der Ausschuß des **conservativen** Vereins des Stadt- und Landkreises **Bromberg**, hatte als Candidaten für den Wahlkreis Bromberg - Wirsitz Landrath v. Oertzen in Brom-

Der Deserteur.

Novelle von **Stanislaus Graf Grabowski.**

(5. Fortsetzung.)

Die Thür wurde vorsichtig geöffnet und wieder geschlossen, der Graf athmete leichter auf. Wenn jetzt nur nicht einer der russischen Officiere kam, um zu revidiren!

Etwa zehn Minuten später kam der Kosak wieder und brachte einen recht ansehnlichen zinnernen Krug mit; wahrscheinlich hatte das viele Geld, das er beim Wechseln des Goldstückes erhalten, seine Ansprüche erhöht, oder er gedachte sich so gut zu versorgen, das er den riskanten Gang nicht noch einmal zu machen brauche. Sein Kamerad war mit dieser weisen Vorsicht sehr zufrieden, auch der Mann vor dem wiedergeöffneten Fenster machte große Augen.

Alle drei bekamen ihr Theil. Der Appetit kommt mit dem Essen; so erwartete es auch der Graf, der durch seine ruhigen Athemzüge seine Wächter über sein Verhalten vollkommen täuschte.

Die beiden Kosaken im Zimmer tranken tüchtig, und der Mann draußen, der ihre angenehme Beschäftigung wahrscheinlich durch die trüben Scheiben beobachten konnte, klopfte an dieselben in immer kürzeren Pausen, bis sie ihm zur Vermeidung jedes unnützen Geräusches die gefüllte Flasche hinaus reichten.

So weit ging Alles nach Wunsch. Ein Kosakenmagen pflegt viel Wudki vertragen zu können, aber er hat auch seine natürlichen Gesetze. Nach einer Stunde legte zuerst der eine Russe die Arme auf den Tisch und den Kopf auf diese und stammelte mit sehr schwerer Zunge die Bitte, sein Kamerad möge eine halbe Stunde für ihn wachen, er werde ihm dann denselben Dienst erweisen. Auch draußen hörte man nicht mehr die Tritte der Schildwache, worauf indessen die beiden Betrunkenen nicht achteten.

Der Kosak schlief ein und schnarchte so gewaltig, daß der Graf fürchtete, man werde es im Hause hören können. Der andere Russe hörte eine Weile das monotone Concert geduldig mit an, nahm auch noch einen vollen Zug aus der beinahe geleerten Kanne und schnarchte dann ebenfalls so süß als sein Genosse.

Jetzt galt es für Zarnicky zu handeln. Mit klopfendem Herzen erhob er sich ganz geräuschlos, schlich zu dem Tisch hin und steckte die Pistolen der beiden Wächter wieder zu sich. Mit Waffen in der Hand fühlte er sich nun ganz sicher, — im schlimmsten Falle würde er sich selbst eine Kugel durch den Kopf gejagt haben, wäre ihm der Weg zur Flucht verlegt worden.

Behutsam öffnete er das Fenster und stieg ohne Schwierigkeit in den Hof hinaus. Zwei Schritte von ihm lehnte der Kosak, der Schildwache stand, regungslos an der Wand. Er war ebenso betrunken und fest eingeschlafen, als seine Cameraden im Zimmer.

Der Graf schloß das Fenster von außen wieder, schlich an dem Mann vorbei und suchte sich zunächst in der Finsterniß über die Lokalität des Hofes und der Ställe zu orientiren. Er fand das Hofthor und überzeugte sich, daß es zwar nicht verschlossen, aber auch nicht ohne Geräusch zu öffnen sei. Er mußte also in jedem Falle seinen Rappen haben, damit dieser ihn, wenn Lärm in dem Wirthshause entstand, durch seine Schnelligkeit rette. Das war offenbar der schwierigste Theil des Abenteuers, denn wo war der Rappe? — stand er in einem Stall mit den Kosakenpferden, so ließ er sich nicht herausziehen, ohne daß deren mehr oder minder nüchterne Reiter erwachten, denn der Kosak, wenn er nicht gar zu betrunken ist, schläft immer nur mit einem Auge, wie man zu sagen pflegt.

Zarnicky ging leise über den Hof zurück nach der Seite desselben, wo die Stallgebäude lagen. Als er gerade wieder in der Nähe der Schildwache war, wankte dieselbe in ihrer unbequemen Stellung und erwachte.

Die drohendste Gefahr giebt einem muthigen Manne auch die höchste Kühnheit.

Der Graf trat rasch auf den Kosacken zu und fragte mit lauter und befehlshaberischer Stimme:

„Wo steht das Pferd des Gefangenen, mein Sohn?“

Der Betrunkene fuhr erschrocken auf; er mußte ziemlich sinnlos sein, denn er erwiderte, nach dem Stalle deutend:

„Dort drüben, Väterchen, — die erste Thür rechts“.

Was der Graf nun that, geschah mit der Schnelligkeit des Blitzes; er wußte, daß in wenigen Secunden Allarm auf dem Hofe und im Hause sein werde.

Er stürzte auf die bezeichnete Thür zu; zeigte sich ihm das Glück nicht so günstig, daß er sein Pferd fand, so war er verloren.

Der Stall war nur sehr klein, für ein Pferd bestimmt, und finster; ein schwacher Dämmerschein nur fiel auf die geöffnete Thür. Das Pferd, das am Boden gelegen hatte, sprang bei dem plötzlichen lauten Geräusche auf die Füße und wieherte, als habe es seinen Herrn erkannt. Auch dieser wußte, daß er seinen Rappen vor sich habe. Er machte die Halfterkette los, rief dem Thiere ermunternd zu und zog es schnell auf den Hof, es hatte weder Sattel noch Zaum.

Der Graf kümmerte sich nicht darum. Er eilte nach dem Hofthor, das treue Thier folgte ihm wie ein Hund. Mit starker Hand löste er die eiserne Krampe, welche ohne Schloß den Vorlegebalken hielt; die Thier öffnete sich mit lautem Knarren. In den Ställen fing es schon an lebendig zu werden.

Der schlaftrunkene Kosak hatte dem Allen in halber Er-

berg, Rittergutsbesitzer Gohlke in Gernheim (Kreis Wirsitz) und Rittergutsbesitzer Schulz in Karolewo, Kreis Bromberg, vorgeschlagen. In einer Wählerversammlung in Bromberg sind diese Kandidaten auch angenommen worden.

Deutsches Reich.

Eine kurze Ruhepause ist für Kaiser Wilhelm jetzt in seiner Reise angebrochen; fern vom Glanz des Hofes huldigt er mit dem Kaiser Franz Joseph und dem König Albert von Sachsen dem Waidwerk. Die Woche war in der That außerordentlich anstrengend für unsern Kaiser. Von dem Galadiner, welches unter Entfaltung außerordentlichen Glanzes abgehalten wurde, geben wir nach dem „Reichsanzeiger" die bedeutsamen Toaste der beiden Kaiser. Kaiser Franz Joseph sprach Folgendes: „Ich gebe meiner innigen Freude und meinem Danke Ausdruck, daß es mir vergönnt ist, Se. Majestät den Kaiser Wilhelm in unserer Mitte zu begrüßen. Mit den Gefühlen jener herzlichen, treuen, unauflöslichen Freundschaft und Bundesgenossenschaft, welche uns zum Besten unserer Völker vereint, trinke ich auf das Wohl unseres Kaiserlichen Gastes. Der Allmächtige geleite ihn auf der Bahn, die er mit jugendlicher Kraft und männlicher Weisheit und Entschiedenheit betreten. Se. Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin und das Königliche Haus leben hoch". Kaiser Wilhelm erwiderte: „Ew. K. K. Majestät spreche ich für die huldvollen Worte aus gerührtem Herzen meinen innigsten Dank aus und freue mich besonders, dies an Ew. Majestät Namenstag thun zu können. Nicht als Fremder bin ich hierhergekommen, sondern, schon seit Jahren durch Ew. Majestät Güte ausgezeichnet, führe ich ein heiliges Vermächtniß meines in Gott ruhenden Großvaters aus. In dem Gefühle bewährter, unverbrüchlicher Freundschaft erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl meines hochverehrten Bundesgenossen, Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn, Ihrer Majestät der Kaiserin und des gesammten K. K. Hauses". Zum zweiten Mal ergriff dann Kaiser Franz Joseph sein Glas und sprach: „Gestatten mir Ew. Majestät, daß ich das Glas erhebe auf Ew. Majestät Armee und auf das leuchtendste Muster aller militärischen Tugenden ein Hoch ausbringe. Unsere preußischen und deutschen Cameraden, sie leben hoch, hoch, hoch!" Der deutsche Kaiser erwiderte: „Ich trinke auf das Wohl der österreichisch-ungarischen Armee, unserer Cameraden von der österreichisch-ungarischen Armee, sie leben hoch, nochmals hoch, dreimal hoch!" Laute Jubelstürme begleiteten alle Toaste. — Kaiser Franz Joseph hat dem Grafen Herbert Bismarck das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen, dem Generallieutenant von Hahnke das Großkreuz des Ordens der eisernen Krone. Auch Kaiser Wilhelm hat zahlreichen österreichischen Generälen und Hofleuten Auszeichnungen verliehen. Freitag Vormittag 7 Uhr begaben sich Kaiser Wilhelm und Kronprinz Rudolf nach dem Thiergarten bei Lainz und hielten dort eine mehrstündige Pürschjagd ab. Inzwischen war um 9 Uhr Morgens der König Albert von Sachsen in Wien eingetroffen. Kaiser Franz Joseph empfing den hohen Gast auf dem Bahnhof, auf welchem eine Ehrenescadron des Dragonerregimentes „König von Sachsen" aufgestellt war. Nach herzlicher Begrüßung fuhren beide Fürsten nach Schloß Schönbrunn, wohin auch Kaiser Wilhelm und Kronprinz Rudolf von der Jagd zurückkehrten. Die Begrüßung zwischen Kaiser Wilhelm und König Albert war die freundlichste. Eine Rückkehr des Kaisers nach Wien erfolgt nicht, die Kaisertage in der österreichischen Hauptstadt haben also damit ihr Ende erreicht. In der Bevölkerung und Presse ist die Befriedigung über den prächtigen Verlauf der Festtage allgemein. Freitag Nachmittag fand in Schloß Schönbrunn ein gemeinsames Dejeuner der Majestäten und Fürstlichkeiten statt, worauf die Reise nach Steyermark zur Hochgebirgsjagd angetreten wurde, die Dienstag Abend ihr Ende erreicht. Mittwoch früh reist der Kaiser nach Italien, Donnerstag Nachmittag 5 Uhr erfolgt die Ankunft in Rom. — Aus Schönbrunn wird vom Freitag Nachmittag noch berichtet: Vor dem Dejeuner, an welchem auch die Kaiserin und Kronprinzessin Stephanie theilnahmen, hörte der Kaiser Vorträge. Dann verabschiedete er sich herzlich von den fürstlichen Damen und trat um 3 Uhr mit den übrigen Herren die Fahrt nach Mürzsteg an.

Die Kaiserin Augusta hat den berliner städtischen Behörden für die ihr zu ihrem Geburtstag dargebrachten Glückwünsche schriftlich ihren herzlichen Dank aussprechen lassen.

Wie verlautet, hat der Kaiser die Kaiserin Victoria zum Chef des Gardecürassirregiments ernannt. Die Kaiserin Friedrich ist Chef des Posener Husaren-Regimentes, die Kaiserin Augusta ist Inhaberin des 4. Garde-Infanterie-Regimentes in Coblenz.

Die Kaiserin Friedrich und Prinz und Prinzessin Heinrich besichtigten am Freitag das bei Kiel gelegene Gut Knoop. Man vermuthet, daß das Gut für den Prinzen Heinrich angekauft werden soll. Verhandlungen darüber schwebten schon früher.

Der Kaufvertrag über den Erwerb der Villa Reiß für die Kaiserin Friedrich ist jetzt definitiv abgeschlossen worden.

In Breslau hat am Freitag das Begräbniß des socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Kräcker stattgefunden. Vorsichtshalber hat die Polizei alle öffentlichen Aufzüge verboten.

Der König von Württemberg gedenkt sich am 20. d. M. zum Winteraufenthalt nach Nizza zu begeben. Die Königin bleibt in Stuttgart.

Der Erbrinz Wilhelm von Hohenzollern hat sich mit der Prinzessin Maria Theresia von Bourbon, geb. 1866, einer Nichte der österreichischen Kaiserin, verlobt.

Der Afrikareisende Dr. W. Junker hat Berlin wieder verlassen und ist nach Dresden und Wien abgereist. Der Eintritt Junkers in das Emin-Pascha-Comitee ist von um so größerer Bedeutung, als derselbe der einzige in Europa befindliche Afrikaforscher ist, welcher Emin Pascha's gegenwärtige Verhältnisse und Bedürfnisse aus eigener Anschauung kennt, und das von der geplanten Expedition zu durchziehende Gebiet 1886 in umgekehrter Richtung durchschreiten mußte. Seine Rathschläge sind jedenfalls besonders beachtenswerth.

Aus Ostafrika wird berichtet, daß neue Kämpfe zwischen den deutschen Seesoldaten und den Eingebornen stattgefunden haben, die mit Zurückweisung der letzteren endigten. Details fehlen.

Ausland.

Frankreich. Bekanntlich hat vor Kurzem der Abgeordnete Gilly behauptet, zwei Drittel der Mitglieder des Budgetausschusses der Deputirtenkammer seien Schwindler und Leute, von denen für Geld Alles zu erlangen sei. Die Sache wird nunmehr vor das Gericht kommen, denn der Abg. Andrieux, Mitglied des Ausschusses, hat gegen seinen Collegen Gilly den Strafantrag wegen Verläumdung gestellt. — Das Fremden-Decret ist jetzt in Kraft getreten, die Behörden handhaben aber die Bestimmungen wegen der allgemeinen Unzufriedenheit, welche das Decret erweckt hat, ziemlich mild. — Präsident Carnot reist heute Sonnabend in die von Ueberschwemmungen heimgesuchte Umgebung von Lyon.

Großbritannien. Der britisch-indische Feldzug gegen die aufständischen Stämme des schwarzen Gebirges hat begonnen. Die britische Colonne hat den Grenzort Manakadana besetzt, nachdem zuvor ein Gefecht stattgefunden hatte, welches den Engländern keinen Verlust kostete. In dem tibetanischen Kriege stehen Friedensverhandlungen bevor.

Italien. Der Streit zwischen Italien und dem Sultan von Zanzibar wegen eines Küstenstriches in Ostafrika wird jetzt handgreiflich. Ein italienisches Kriegsschiff beschlagnahmte den dem Sultan gehörigen Dampfer „Swordsman" und hielt ihn als Pfand fest. — Die italienische Regierung hat in Paris Einspruch erhoben gegen den vertragswidrigen Plan der französischen Zollvereinigung mit Tunis. — Wie römische Blätter schreiben, wird Kaiser Wilhelm selbst die Taufe des neuen Panzerschiffes „Ré Umberto" übernehmen, welches in seiner Gegenwart in Castellamare vom Stapel gelassen werden soll.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph hat den Prinzen Heinrich von Preußen zum Corvettencapitän ernannt.

Spanien. Königin Isabella, die sich längere Zeit bei ihrer, mit einem bayerischen Prinzen verheiratheten Tochter in München aufgehalten hatte, ist nach Paris zurückgereist.

Provinzial-Nachrichten.

— **Von der russischen Grenze,** 3. October (Brandunglück.) In voriger Woche wurde nach dem „Ges." das Städchen Ludwinow bei Suwalki von einem großen Unglück betroffen. Bei dem Kaufmanne O. brach nämlich im Speicher Feuer aus, welches bei dem heftigen Winde bald auf die nächsten Schindeldächer übersprang, so daß in einigen Minuten eine ganze Straße in heller Lohe stand. Nach einigen Stunden schon lagen 300 Gebäude in Asche. Die Einwohner flüchteten aus den Häusern ins Feld, denn die Glut, der Rauch und Dampf waren fürchterlich. Viele Läden und Speicher mit allen Vorräthen sind von den Flammen zerstört, noch mehr aber Möbel und Wäsche, und dieses alles war unversichert. Es wäre die ganze Stadt zu Grunde gegangen, im kritischen Moment aber kam das Militär auf einen glücklichen Einfall. Es wurden nämlich einige Häuser demolirt und die Dächer abgerissen und so dem wüthenden Elemente Grenzen gezogen, aber über 2000 Personen sind obdachlos und campieren unter freiem Himmel. Zwei verkohlte Leichen hat man schon aus dem Schutte hervorgeholt, und sechs Personen werden vermißt. Einige Frauen haben schwere Brandwunden davongetragen, denen drei schon erlegen sind. Ein Soldat ist schwer verbrannt. Das Elend ist groß, aber die nächsten Städte leisten treffliche Hilfe; Kleider und Nahrungsmittel treffen reichlich ein. Die Militärbehörde thut auch alles Mögliche, um die Noth der Abgebrannten zu lindern.

— **Schönsee,** 2. October. (Krieger-Verein.) Der hiesige neugegründete Kriegerverein, welcher bereits 42 Mitglieder zählt, ist dem vierten Bezirk Graudenz und damit auch dem deutschen Kriegerbunde beigetreten.

— **Kulm,** 5. October. (Der Regierungspräsident von Massenbach) hat heute unsere Stadt besucht und den Stadtverordneten-Sitzungssaal, dessen Ausstattung ihm sehr gefallen, den Bauplatz für das neue Schulhaus der Knabenschule und den Bauplatz für das vor dem Thorner Thor zu erbauende Schlachthaus in Augenschein genommen.

— **Strasburg,** 4. October. (Voraussichtlicher Landrath. — Brände. — Drewenz.) Der zeitige Landrathsamtsverwalter, Regierungs-Assessor Jachmann, wird voraussichtlich Landrath des hiesigen Kreises werden. Der Kreistag hat in seiner letzten Sitzung die Bitte ausgesprochen, ihn zum Landrath des diesseitigen Kreises ernennen zu wollen, und die Regierung hat diese Bitte warm befürwortet. — In letzter Zeit sind hier und in der Umgegend wieder mehrfach große Brände vorgekommen. So brannten dieser Tage in Sumowo mehrere Getreidestaken, in Willamowo eine Kathe nieder. — Damit die heimtückische Drewenz uns nicht im nächsten Frühjahre wieder so furchtbaren Schaden zufügen kann, wird jetzt ein solides Bollwerk zu beiden Seiten derselben aufgeführt. — Vorgestern und gestern waren eine größere Anzahl hoher Militärs in unserer Stadt anwesend. Dieselben sind auf einer Generalstabs-Uebungsreise begriffen.

— **Marienwerder,** 4. September. (Apotheker-Prüfung.) Bei der hier vor einigen Tagen unter dem Vorsitz des Regierungs- und Medicinalraths Dr. Reiche abgehaltenen Apotheker-Gehülfen-Prüfung haben sämmtliche vier Apotheker-Lehrlinge, welche sich derselben unterzogen, das Zeugniß der Reife erhalten.

— **Aus der Tucheler Haide,** 2. October. (Die Jagd auf Hasen) ist zwar nicht so ergiebig wie in früheren Jahren, doch ist dieselbe viel besser, als nach dem vorangegangenen strengen Winter zu hoffen war. Da hier noch viel Lupinen und Seradella auf den Feldern stehen und den Hasen sichere Deckung bieten, so wird angenommen, daß nach dem Einheimsen dieser Fruchtarten noch mehr Hasen zum Vorschein kommen werden. — Die letzten Nächte haben uns derartigen Frost gebracht, daß die noch draußen stehenden Bohnen, Gurken und Kürbisse erfroren sind und in manchen kleinen Wasserbächen Eis sich bildete. Auffällig ist es aber dabei, daß uns die Schwalben noch nicht verlassen haben. Dieselben sind wie im Hochsommer, noch massenhaft hier und scheinen reichliche Nahrung zu finden. — Der Mangel an Kartoffelgräbern ist hier sehr fühlbar. Auf den großen Gütern kommt man mit dem Graben nicht von der Stelle, da man auf die hiesigen Arbeiter hoffte, die es jedoch vorgezogen haben, zur Kartoffelerndte in entferntere Gegenden zu ziehen. — Die Obsternte ist hier namentlich in Kernobst recht ergiebig; die Weintrauben sind noch ganz unreif und zum Theil abgefroren.

— **Graudenz,** 5. October. (Besitzveränderung.) Das bisher der National-Hypothekenbank zu Stettin gehörige Gut Wiesenwald im Kreise Pr. Stargard ist für 154,000 Mk. in den Besitz des Gutspächters Rasp aus Rothhof bei Graudenz übergegangen.

— **Marienburg,** 5. October. (Gänse.) Unsern Bahnhof passiren täglich Morgens 8—10 Wagen mit Gänsen, welche von Ostpreußen nach West- und Süddeutschland befördert werden. Ein jeder Wagen hat 4 Etagen und in jeder Etage sind wohl an 200 Gänse untergebracht, so daß der tägliche Transport 6- bis 8000 Stück beträgt. Die Thiere, welche zumeist aus Rußland und auch aus Ostpreußen kommen, sind nicht sehr groß und noch ziemlich mager.

— **Elbing,** 4. October. (Eisenbahn.) Die Bestrebungen bezüglich des Baues der Haffbahn Elbing-Tolkemit-Frauenburg-Braunsberg haben guten Fortgang genommen und die Vorarbeiten sind soweit gediehen, daß demnächst in einer Versammlung nähere Berathung gepflogen werden kann.

— **Neuteich,** 4. October. (Die hiesige Zuckerfabrik.) hat am 27. September den Betrieb eröffnet. Das Ausnehmen und Anfahren der Rüben wird von trockenem Wetter begünstigt, so daß bereits große Rübenvorräthe bei der Fabrik angehäuft sind.

— **Dt. Eylau,** 3. October. (Bestrafte Stadtverordnete.) Ein gewiß höchst selten vorkommender Fall bildete den wichtigsten Punkt der Tagesordnung für die gestrige Stadtverordneten-Versammlung. Im November vorigen Jahres wurden mehrere Bürger zu Stadtvätern erwählt, die der einen Parteigruppe in der Versammlung nicht zusagten. In Folge dessen blieben die Mitglieder dieser Gruppe trotz ernster Aufforderungen Seitens des neu erwählten Vorsitzenden allen Sitzungen fern, und mehrere Male litt darunter die nothwendige schnelle Erledigung der Tagesordnung, da die Versammlung nicht beschlußfähig war. Die über diese Säumigen verhängten kleinen Geldstrafen blieben ohne jeden Einfluß auf ihren einmal gefaßten Entschluß, an den Sitzungen fernerhin nicht mehr Theil zu nehmen. Daher war zu der gestrigen Sitzung von dem Magistrate der Antrag gestellt, diejenigen 6 Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung, welche seit dem Februar alle Versammlungen ohne Entschuldigung versäumt haben, durch Entziehung der Bürgerrechte auf die Zeitdauer von 3 Jahren, sowie durch Zahlung einer Geldsumme, welche den 6. Theil ihrer Communalsteuer beträgt, in Strafe zu nehmen. Die fast eine volle Stunde in Anspruch nehmende Debatte ergab die fast einstimmige Annahme des Antrages.

Braunsberg, 3. October. (Die Typhusepidemie.) in der Stadt Braunsberg ist immer noch nicht erloschen. Während in der Woche vom 16. bis 22, September nur noch drei Neuerkrankungen zur Anzeige gebracht waren, sind in der abgelaufenen letzten Woche wieder sechs Fälle gemeldet. Wenn auch die Krankheitserscheinungen in vielen Fällen recht schwere sind, ist doch die Zahl der Sterbefälle nur eine verhältnißmäßig äußerst geringe gewesen. Im Ganzen waren bis zum Ablauf der letzten Woche 140 Erkrankungen gemeldet. In dieser Woche ist nur ein neuer Fall angezeigt.

---

starrung zugesehen; es dauerte eine geraume Weile, bevor er seine Gedanken nur einigermaßen gesammelt hatte. Vielleicht kam ihm schon das richtige Verständniß, denn eben als sich die Thorflügel öffneten, stürzte er mit eingelegter Pike auf den Polen zu. Derselbe schlug die Pistole auf ihn an, aber er ließ sie wieder sinken. Der Mensch taumelte so, daß man sich eines kräftigen Angriffes von ihm nicht versehen konnte; er war schon dicht vor Zarnicky, und dieser griff gewandt in den Lanzenschaft und riß ihn aus den Händen des Betrunkenen, worauf er die Waffe weit fortschleuderte.

Mit einem Satze war er auf den Rücken seines Pferdes voltigirt; das Thier schien mit ihm zu fühlen, daß die Gefahr groß sei, denn es brauste in rasender Carriere zu dem geöffneten Thore hinaus und nahm die Richtung, die sein Reiter ihm durch einen Schenkeldruck bezeichnete; es hatte seinen Herrn und Meister wiedergefunden.

Der Graf jagte durch die todtenstillen Straßen und auf demselben Weg, den mehrere Stunden vorher der Gefangenentransport gemacht hatte. Innerhalb der Stadt kam es ihm vor, als höre er bereits Stimmen und Hufschlag hinter sich; die Kosaken verstanden ebenso gut, als er, ohne Sattel und Zaum zu reiten. Folgten sie ihm aber jetzt schon auf den Fersen, so hatte sein vorzüglicher Renner doch bald einen weiten Vorsprung gewonnen. —

Wieder saß Oberst von Brandt in seinem Arbeitscabinet, — es war der Morgen des folgenden Tages — und unterzeichnete mit sehr verdrießlichem Gesicht den Bericht, den Lieutenant von Seelen an den König aufgesetzt hatte und in dem gemeldet wurde, was mit dem Grafen Zarnicky inzwischen vorgefallen sei.

Der Adjutant mußte heute auch unter der bösen Laune seines Commandeurs leiden.

„Jetzt haben sie ihn schon jenseits der Grenze," brummte der alte Herr zwischen den Zähnen, mit einem Blicke, wie man ihn wohl an ihm gesehen hatte, wenn er sein Regiment in das Gefecht führte. „Der arme Junge! Und was Seine Majestät dazu sagen werden! Wird doch meinen, daß ich ein alter Esel bin, weil ich mir ihn habe nehmen lassen, — vielleicht bekomme ich noch gar den Abschied in Gnaden, weil ich nicht mehr zum Husaren tauge. Was meint Er, von Seelen?"

„Zu Befehlen des Herrn Obersten, nichts."

Der Alte malte seinen Namen weiter, dann warf er den Brief auf die Ecke des Schreibtisches.

„Möge mir Seine Majestät den scheinbaren Mangel an Respect verzeihen," sagte er erschrocken über seine eigene Heftigkeit. „Er hat's doch nicht gesehen, von Seelen?"

„Zu befehlen nein, Herr Oberst."

Der Adjudant faltete bescheiden das Papier zusammen.

„Den Zopf wollte ich mir abschneiden lassen, wenn ich die Geschichte ungeschehen machen könnte!" brummte der Oberst weiter.

Die Thür öffnete sich, und Johann, der eine Art von Halbuniform trug, erschien.

„Was will der Kerl?" rief der Oberst barsch heraus.

Johann machte ein eigenthümliches Gesicht, er sah halb traurig, halb freudig aus, jedenfalls etwas bestürzt.

„Der Herr Graf von Zarnicky," — stotterte er.

„Schon wieder? Was will Er denn mit dem Menschen?"

„Er läßt fragen, ob er dem Herrn Oberst seine gehorsame Aufwartung machen dürfte."

„Ist er denn ganz verrückt?"

„Es sieht beinahe so aus, Herr Oberst, seine Kleider sind zerrissen und voll Staub."

Der Oberst und gleichfalls der Adjutant fuhren zurück und starrten Johann seltsam an. Ersterer faßte sich mit der Hand nach der Stirn und schien sich alle Mühe zu geben, um seine Aufregung zu beruhigen.

(Fortsetzung folgt.)

— **Aus Littauen,** 4. October. (Zur Ausweisungsfrage.) In letzter Zeit konnte man häufiger von Ausweisungen deutscher Unterthanen aus Rußland lesen. Hier ist jedoch nichts von solchen Ausweisungen bekannt geworden, obwohl es Thatsache ist, daß viele Familien und einzeln stehende Personen aus unserm Littauen seit Jahren in Rußland heimisch sind und meistentheils als Arbeiter, Kämmerer, Wirthschaftsinspectoren, Gutsbesitzer, Gutspächter, Geistliche, Lehrer u. s. w. eine auskömmliche Stellung haben und unbehelligt sind, obwohl sie nur in seltenen Fällen die dortige Staatsangehörigkeit erworben haben. Auf Anfragen wurde die Auskunft, daß zwar die russische Behörde vor längerer Zeit ihr Nationale aufgenommen, ihnen aber auch den Bescheid gegeben habe, daß jeder, der eine auskömmliche Beschäftigung habe und die Gesetze und Vorschriften beobachte, nach wie vor bleiben dürfe. Freilich kommt dazu, daß die Gutsherren in Russisch-Polen fast durchweg hochangesehene Persönlichkeiten und trotz ihrer deutschen oder littauischen Abkunft russische Unterthanen sind und Lehrer, Arbeiter und besonders Wirthschaftsinspectoren von hier ihnen unentbehrlich sind.

— **Inowrazlaw,** 4. October. (Trichinose.) Es sind nach der „Ostd. Pr." neuerdings einige Personen hier erkrankt. Der behandelnde Arzt soll diese Krankheitsfälle für Trichinose erklärt haben. Eine Bestätigung des Gerüchts bleibt abzuwarten.

— **Bromberg,** 4. October. (Pestalozzi-Verein) Gestern Nachmittag wurde hier die General-Versammlung des Pestalozzi-Vereins, mit der die Jubiläumsfeier des 25jährigen Bestehens verbunden war, abgehalten. Nach einem Gesange des hiesigen Lehrer-Gesangvereins hielt der Vorsitzende des Pestalozzi-Vereins, Gymnasial-Vorschullehrer Braun von hier, die Festrede. Mittelschullehrer Böttcher-Posen sprach die Glückwünsche des Provinzial-Lehrer-Vereins zum Jubiläum aus, Gallitschke-Bromberg überbrachte die Glückwünsche des Zweigvereins Bromberg während andere Zweigvereine und der Vorstand des schlesischen Pestalozzi-Vereins ihre Glückwünsche schriftlich ausgesprochen hatten. Nach dem Verwaltungsbericht über die 25jährige Thätigkeit des Pestalozzi-Vereins hatte er in seinem Gründungsjahre 189 Mitglieder in 8 Kreisvereinen. Heute enthält er 62 Zweigvereine mit 1847 Mitgliedern. Seine letzte Jahreseinnahme betrug 3340 Mk. Während der 25 Jahre hat der Verein 797 Hinterbliebene von Lehrern mit zusammen 17 120 Mk. unterstützt und außerdem 4234 Mk. Stammcapital angesammelt. Den übrigen Theil der Generalversammlung füllten geschäftliche Angelegenheiten aus. U. A. wurde beschlossen, auch Lehrerwittwen von Nichtvereinsmitgliedern in außerordentlichen Nothfällen zu unterstützen. Die ausscheidenden Vorstands-Mitglieder wurden wiedergewählt.

— **Schneidemühl,** 4. October. (Güterbahnhof.) Die Vergrößerung des hiesigen Güterbahnhofes schreitet rüstig vorwärts. Der Berg unweit des Sandsees ist soweit hinweggeräumt, daß die Umleitung des Flusses zum Theil schon hat stattfinden können.

Lokales.

Thorn den 6. October.

— **Militärisches.** Durch das Gesetz betreffend die Aenderungen der Wehrpflicht vom 11. Februar cr. können die zur Disposition ihres Truppentheils beurlaubten Mannschaften jederzeit zu ihrem Truppentheil wieder einberufen werden, während nach den früheren Bestimmungen ein zur Disposition seines Truppentheils beurlaubter Soldat erst vom nächsten 1. Februar wieder einberufen werden durfte. Im Uebrigen sind die Bestimmungen, welche speciell für die Dispositions-Urlauber Bezug haben, im Wesentlichen unverändert geblieben. Zum Wechsel des Aufenthaltsortes bedürfen sie der Genehmigung des Landwehrbezirkscommandeurs, um nicht sofort wieder zum activen Dienst einberufen zu werden. Den Strafbestimmungen über Fahnenflucht, Selbstverstümmelungen 2c. unterliegen die Dispositionsurlauber in gleicher Weise wie die activen Mannschaften. Wird ein zur Disposition beurlaubter nicht wieder zum Dienst einberufen, so tritt er stillschweigend mit Beendigung seines dritten Dienstjahres zur Reserve über, ohne daß es einer besonderen Meldung bedarf.

— **Coppernicus-Verein.** In der am 8. d. M. um 8 Uhr im Schützensaale stattfindenden Sitzung kommt eine bedeutende Zahl werthvoller Zusendungen zur Vorlage. Den Vortrag hält Pfarrer Andriessen über: Einige neu entdeckte assyrisch-babylonische Keilinschriften in ihrer Bedeutung für das alte Testament und die Geschichtswissenschaft.

— **Der Schauspiel-Director Theodor Lebrun,** der unsern Thornern noch von seiner hiesigen Wirksamkeit in den 50er Jahren, bekannt sein wird, seit vorigen Jahre Regisseur und Schauspieler am Thalia-Theater in Hamburg, blickt am 10. d. M. auf eine vierzigjährige Künstlerlaufbahn zurück, die er 1848 bei der Direction Mittelhausen in Thorn-Culm (Westpreußen) begonnen hat. Lebrun war 1859—65 erster Characterspieler am Hoftheather in Wiesbaden, hierauf drei Jahre artistischer Leiter des Stadttheaters in Riga und führte 1868—86 die Direction des Wallner-Theaters in Berlin.

— **300 Mark Belohnung.** Für die Ermittelung und Ueberführung derjenigen Personen, welche das an dem Brunnenmacher Theodor von Mach auf der Chaussee zwischen Gr. Lipschin und Neukrug im Kreise Berent verübten Raubmordes und der in dem Schulhause zu Neukrug und in Gr. Lipschin versuchten Einbruchsdiebstähle verdächtig erscheinen, hat die Königliche Regierung zu Danzig eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt.

? **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Windepegel 0,30 Meter.

♃ **Schwurgericht.** Landgerichtsdirector Worzewski fungirte in der heutigen Schwurgerichtssitzung wiederum als Vorsitzender, hingegen wurde die königliche Staatsanwaltschaft durch den Staatsanwaltsassessor Haupt vertreten. Verhandelt wurde: 1. gegen die unverehelichte 18 Jahre alte Veronika Dzielska aus Kielbasin, bei Culmsee, z. Z. hier in Untersuchungshaft wegen Kindesmordes. Die Dzielska gebar am 11. Mai d. J. in Kielbasin ein uneheliches Kind in dem Hause ihrer Mutter, welches sie sogleich nach der Geburt durch Einquetschung des Schädels und durch Würgen am Halse tödtete und es nachher im Garten verscharrte. Als sie später über die Geburt eines Kindes vom Gendarmen befragt wurde, leugnete sie anfangs und sprach von Anstrengung der Klage gegen denjenigen aus, der ihr sowas nachreden würde, endlich gestand sie jedoch die That ein, führte den Gendarmen in den Garten, wo denn auch das Kind aufgefunden wurde. Die Geschworenen erkannten auf „Schuldig" unter mildernden Umständen. Der Gerichtshof erkannte mit Rücksicht auf die Jugend der Angeklagten auf 3 Jahre Gefängniß. — Ferner wurden der Ackerbauer Franz Zielinski aus Kauernik z. Z. hier in Untersuchungshaft und der Besitzer Valentin Naydrowski aus Lippinken, Kreis Löbau, des betrügerischen Bankerotts, beziehungsweise Hifeleistung bei Verheimlichung und Beiseiteschaffung von Vermögensstücken und Aufstellung eines erdichteten Schuld- und Rechtsgeschäftes beschuldigt. Für beide Angeklagte wurde jedoch von den Geschworenen das „Nichtschuldig" ausgesprochen und der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung.

a. **Gefunden** wurde ein kleiner Schlüssel am Kriegerdenkmal und eine Rolle Drath in der Elisabethstraße. Näheres im Polizeisecretariat.

a. **Polizeibericht.** Eine Person wurde zur Haft gebracht.

Aus Nah und Fern.

* (Kaiser-Friedrich-Stiftung.) Die berliner Stadtverordnetenversammlung hat am Donnerstag den mehrerwähnten Antrag betreffend die Errichtung einer Kaiser-Friedrich-Stiftung, sowie eines Denkmales für Kaiser Friedrich in der Reichshauptstadt endgiltig angenommen. Eine Abordnung von 15 Personen soll am 18. October der Kaiserin Friedrich eine darauf bezügliche Adresse überreichen.

* (Siebenundneunzig Heirathsanträge.) Die erste preisgekrönte Schönheit aus Spaa, Martha Soucaret, hat binnen drei Tagen nicht weniger als siebenundneunzig Heirathsanträge erhalten. Dieselben kamen aus allen Welttheilen, telegraphisch und brieflich; unter den Antragstellern befand sich so Mancher, der das Recht hat, sich eine „gute Partie" zu nennen. Die junge Dame hat indessen alle Anerbietungen abgelehnt; man sagt, sie beabsichtige sich der Büne zuzuwenden und schon demnächst, so lange ihr Triumph noch in lebhafter Erinnerung steht, zu debutiren. Unter den Zurückgewiesenen befindet sich ein französicher Graf, welcher der jungen Dame erklärte, er lasse sich nicht so leicht schlagen, er werde ihr überall hin folgen und versuchen ihre Liebe zu erringen.

* (Zugcollision.) Bei St. Andre-Lagaze in Frankreich fand ein Zugzusammenstoß statt. Die beiden Locomotivführer wurden getödtet, 6 Schaffner und ein Passagier verwundet.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 6 October 1888.

Wetter: kühl.
Weizen: fest, 124/5pfd. bunt 166 Mk. 127/28pfd hell 173 Mk. 130pfd. hell 175 Mk. 132pfd. fein 177 Mk.
Roggen: unv., 117/18pfd., 139/40 Mk., 121/22pfd. 143 Mk. 124pfd. 144 Mk.
Gerste: 117—132 Mk. nach Qualität
Hafer: 128—134 Mk.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 6. October.

Fonds: lustlos.		6. 10. 88.	5. 10 88.
	Rusische Banknoten	217—50	218—80
	Warschau 8 Tage	217—05	218—40
	Russische 5proc. Anleihe von 1877	101—25	101—30
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	62—20	62—50
	Polnische Liquidationspfandbriefe	55 50	55—70
	Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$proc.	101—40	101
	Posener Pfandbriefe $3^1/_2$proc.	101—50	101—60
	Oesterreichische Banknoten	167—95	168
Weizen, gelber:	November-December	191—75	189
	December	193	190—75
	loco in New-York	114—50	110
Roggen:	loco	160	159
	October-November	162—50	160—70
	November-December	163	161—25
	December	163—75	162—25
Rüböl:	October	55—60	55—60
	April-Mai	54—70	54=30
Spiritus:	70er loco	33—30	33—50
	70er Octob.-Novbr	33—20	33—30
	70er April-Mai	35—60	35—80

Reichsbank-Disconto 4 pCt. —Lombard-Zinsfuß 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 6. October 1888.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
5.	2hp	750,1	+ 14,14	SW 1	8	
	9hp	750,4	+ 9,2	W 1	0	
6.	7ha	754,10	+ 6.5	C	7	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 6. October 0,30 Meter.

Fahrplanmässige Züge
Winterfahrplan 1888—1889.

Ankunft in Thorn:

von Bromberg
7,16 früh.
11,24 Mittags.
5,54 Nachmittags.
9,40 Abends.

von Alexandrowo
9,51 früh.
3,39 Nachmittag.
9,33 Abends.

von Inowrazlaw
7,29 früh.
11,40 Vormittags.
5,20 Nachmittags.
9,18 Abends.

von Graudenz, Culm, Culmsee (Stadt-Bahnhof.)
9,6 früh.
3,51 Nachmittag.
9,36 Abends.

von Insterburg (Stadtbahnhof.)
6,41 früh.
3,19 Nachmittags
9,54 Abends.

Abfahrt von Thorn:

nach Bromberg
7,17 früh.
12,18 Mittags.
4,11 Nachmittags.
10,18 Abends.

nach Alexandrowo
7,39 früh.
11,58 Mittags.
7,10 Abends.

nach Inowrazlaw
7,03 früh.
12,12 Mittags.
5,59 Nachmittags.
10,13 Abends.

nach Culmsee, Culm, Graudenz (Stadt-Bahnhof.)
8,3 früh.
1,5 Mittags.
6,15 Nachmittags.

nach Insterburg (Stadt-Bahnhof.)
7,54 früh.
12,17 Mittags.
10,8 Abends.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster | Ueberall zu haben in Büchsen à Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister sind:

a zufolge Verfügung vom 24. September 1888
1 sub Nr. 279 die Firma S. Landau
2 „ „ 658 „ „ Siegmund Hausdorf
3 sub Nr. 673 die Firma Z.L.Hirsch
4 „ „ 701 „ „ OscarWolff in Thorn,

b zufolge Verfügung vom 25. September 1888
5 sub Nr. 348 die Firma F. Maczkiewicz in Culmsee,

c zufolge Verfügung vom 26. September 1888
6 sub Nr. 633 die Firma F. W. Graffenberger in Culmsee,

gelöscht.

Thorn, den 29. September 1888.

Königliches Amtsgericht V.

Weber's

Carlsbader

Kaffee-

Gewürz,

das edelste Kaffee-Verbesserungs-Mittel der Welt, ist zu haben bei:

J. G. Adolph,
Hugo Claass,
L. Dammann & Kordes,
Geschwister Geiger,
A. Kirmes,
A. Mazurkiewicz,
A. G. Mielke & Sohn,
Heinrich Netz,
A. Raschkowsky,
E. Schumann,
H. Simon.

Oeffentliche Danksagung an Dr. Werner'sche Apotheke in Endersbach (Wg.): „In kurzer Zeit ist der Knabe durch bekannte Mittel (Preis Mk. 2.75) vom

Bettnässen

befreit; ebenso probat hat sich das Mittel bei Mädchen erwiesen. Obige Adresse empfehle Jedem."

Anton Seltman, Comotau.

Ich heile schnell und vollständig

Stotternde,

wofür die versch. öffentl. Danksagung. Zeugniß ablegen. Diese Zeit ist für Schüler wegen d. Ferien die günstigste. **Schwantes**, pr. Adr. Kl Mocker 555. **Sprechst. v. 7½ bis 8½ Uhr Abds.**

Plomben,



Künstliche Zähne

werden naturgetreu schmerzlos unter Garantie des Gutpassens angefertigt.

Zahnschmerz

sofort beseitigt u. s. w.

K. Smieszek,

Dentist,

Neustädt. Markt 275

neben der Apotheke.

Wäsche-Fabrik

von

A. Kube,

257 Neustädt. Markt 257

2 Treppen

empfiehlt jeder Art

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.

Specialität:

Oberhemden

unter Garantie des Gutsitzens.

Mein seit 25 Jahren in der Brückenstraße bestehendes

zahntechnisches Atelier

habe ich nach der

Breitenstraße 53

(Rathsapotheke) verlegt.

Thorn, im October 1888.

H. Schneider.

PROVINZIAL GEWERBE-AUSSTELLUNG BROMBERG 1880

Mein Büreau

befindet sich seit dem 1. October cc. im Hause des Herrn Tischlermstr. Hirschberger

Windstraße 165 parterre,

Ecke Bäckerstraße, gegenüber dem evangelischen Pfarrhause.

Priebe, Rechtsanwalt.

Meinen

Journal-Lesezirkel

bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

Walter Lambeck, Buchhandlung.

Landwirthschaftliche Winterschule Schlochau.

Am 15. October 1888

Beginn des vierten Cursus der landwirthschaftlichen Winterschule zu Schlochau.

Unterricht wird ertheilt in: Landwirthschaftslehre, Thierkunde, Bienenzucht, Obstbaumzucht, landwirthschaftliche Baukunde, Fischzucht, Buchführung, Deutsch, Rechnen, Geschäftsstyl, für Gemeindevorsteher und Standesbeamte, Religion, Geographie, Chemie und Gesang.

Wöchentlich werden 32 Stunden, außerdem practische Uebungen, insbesondere in der Kreisbaumschule und Kreisfischbrutanstalt ertheilt. Schwächere Schüler erhalten unentgeltlich Nachhülfestunden.

Die Anzahl der jungen Leute betrug in den drei verflossenen Winterhalbjahren je 26.

Gute Pensionen bei Bürgersleuten hiesiger Stadt für monatlich 20 Mk.; Schulgeld für das Halbjahr insgesammt 20 Mark.

Recht baldige Anmeldungen und Anfragen wolle man an Herren Dirigent **Seidenschwanz** oder Herrn Rector **Nauck** richten, die dieselben sehr gerne beantworten werden.

Alle, welche sich für das fernere Gedeihen der Schule interessiren, wollen auf möglichsten Besuch derselben hinwirken.

Das Curatorium.

Wichtig für Mütter!

Allen Müttern, mögen sie stillen oder nicht, welche Kinder mit kräftigem Knochenbau, starken Nerven und gut entwickelten Verdauungsorganen erwachsen sehen wollen, sei das, laut chemischer Untersuchung und ärztlicher Prüfung von den Fach-Autoritäten als ein Nähr- und Heilmittel ersten Ranges anerkannte

Rademanns Kindermehl

angelegentlichst empfohlen. Seine Bestandtheile und Eigenschaften, namentlich seine mineralische **knochenbildende Salze**, sein **Eiweiss** und **Fettgehalt**, seine **Leichtverdaulichkeit** und **unbegrenzte Haltbarkeit** erhebt es über alle anderen derartigen Kindernährmittel. Sowohl bei **Durchfall** der Kinder, **Verdauungsstörungen**, wie auch bei **Knochenkrankheiten** derselben wie: englischer Krankheit, abgesetzten Gliedern, krummen, schwachen Beinchen, ferner beim **Zahnen**, ist es von anerkannt unübertroffener segensreichster Wirkung.

Der billige Preis (Mk. 1,20 per Büchse mit ca. 500 Gramm Inhalt ausreichend für eine Woche) macht die Verabreichung dieses vorzüglichen Präparates **allen** Müttern möglich. Alle Apotheken und Droguerien halten Verkaufsstellen. Nicht vorräthigen Falles werden Aufträge direct an die Fabrik erbeten. Ausführung umgehend, Auskunft, Prospecte, ärztliche Atteste, und Gebrauchsanweisung gratis.

Rademanns Nährmittel-Fabrik Bockenheim-Frankfurt a. M.

GAEDKE'S CACAO

wird allgemein als bestes Fabrikat anerkannt.

Niederlagen in Thorn bei Herren:

J. G. Adolph; L. Dammann u. Kordes; A. Mazurkiewicz; A. G. Mielke u. Sohn; R. Rütz.

Keine Hülfe für Brustkranke

giebt es, wenn sich der Leidende zu spät nach Rettung umsieht. Wer an **Schwindsucht, Auszehrung, Asthma (Athemnot), Luftröhrenkatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfkatarrh etc.** leidet, trinke den Absud der **Pflanze Homeriana**, welche echt in Packeten a Mk. 1.— bei **Ernst Weidemann in Liebenburg am Harz** erhältlich ist. Broschüre daselbst gratis und franko.



Meine Wohnung befindet sich jetzt **Brückenstraße 20, 2 Tr.**

F. v. Schidlowska.

Ein Arbeitspferd, stark u. gesund, zu verkaufen Strobandstraße 22.

Das beste Cacaopulver

unerreicht

in feinstem Aroma u. kräftigem Geschmack



p.	1/1	1/2	1/4	Pfd.-B.
M.	3.—	1.55,	—80.	

Zu haben in Thorn bei Herren A. Mazurkiewicz und A. Wiese.

Unter dem Allerhöchsten Protectorate Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta.

Kunst-Ausstellungs-Lotterie der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin. Ziehung am 8. u. 9. October. Gewinne im Werthe von 5000, 4000, 3000 und 2500 Mk.

Loose a 1 Mk.

Große Internationale Kunst-Ausstellungs-Lotterie zu München. Ziehung am 31. Oct. Jedes zweite Loos gewinnt. Auf 300 000 Loose 150 000 Treffer. Hauptgewinne im Werthe von 30 000, 10 000, 8000, Mk.

Loose a 2 Mk. 20 Pf.

Große Gartenbau-Ausstellungs-Lotterie zu Cöln. Baargewinne sofort zahlbar ohne jeden Abzug. Hauptgewinne: 15 000, 5000, 4000, 3000 u. 1500 Mk. Kleinster Treffer: 20 Mk. Ziehung zweiter Serie am 28. November cr.

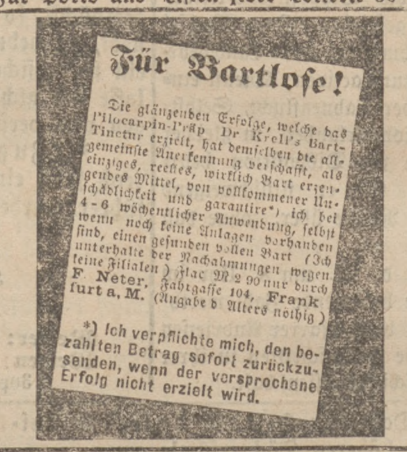
Loose a 1 Mk. 10 Pf.

empfiehlt das Lotterie-Comtoir von

Ernst Wittenberg

in Thorn, Seglerstraße 91.

Für Porto und Listen jeder Lotterie 30 ₰.



Zur bevorstehenden Saison empfehle dem hochgeehrten Publikum mein reichhaltiges Lager in

Hänge-, Wand- und Tisch-Lampen

mit neuesten Patentbrenner, sowie sämmtliche

Haus- und Küchengeräthe.

Neueste Sorten

Crystall-Cylinder fein fein

mit Stempel à Stück 10 Pf,

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Hugo Zittlau,

Altstädter Markt 149.

Staatl. beaufs. u. subv.

Bauschule Roda

S. Altenb. (früher St. Sulza).

a. Bauhandwerker, b. Tischler

Director A. Scheerer.

Agenten

Zuverl., gewandte Personen jeden Standes und allerorts werden zum Verkauf von **Staatspapieren**, gesetzlich erlaubten **Staatsprämien und Anlehensloosen** gegen **monatl. Theilzahlungen** bei Gewährung hoher Provision gesucht; tägl. leicht **10—20** M. zu verdienen. Adr. erb. an das **Bankgeschäft F. W. Moch**-Berlin S. W. Wilhelmstr. 15.

Schüler oder Schülerinnen finden bill. Pension Copp.-Str. 233, III

Concert

Mittwoch, den 17. October

Letztes

Auftreten der gefeierten Violin-Virtuosin Frl.

Teres. Tua,

sowie hierorts erstes Auftreten des Pianisten Herrn

Arthur Friedheim.

(Herr Friedheim ist einer der bedeutendsten Pianisten der jüngern Schule; der genialste Schüler Liszt's, wird er von den Berufenen als der einzige wirkliche Nachfolger des Grossmeisters gerühmt.)

Billets à 3 Mark bei

E. F. Schwartz.

Schützenhaus.

(A. Gelhorn)

Sonntag, 7. October 1888.

Großes

Militär-Concert

im Garten-Salon

ausgeführt von der Capelle des 8ten Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61, unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn **Friedemann.**

Anfang 7½ Uhr.

Entree 25 Pf.

(Das Mitbringen von Hunden wird höflichst verbeten.)

Victoria-Saal.

Sonntag, 7. October 1888.

Zwei große Concerte

von der ganzen Capelle des 4. Pomm. Inftr.-Regts. Nr. 21.

Anfang 4 Uhr Nachmittag. 8 Uhr Abends.

Entree pro Concert à Person 25 Pf.

Müller.

Restaurant C. Wunsch

Bache 49

Heute Sonntag Abend

Stammabendbrot:

Hasenbraten.

Wiener Café Mocker.

Sonntag, 7. Octbr. cr.

Großer Maskenball.

Maskirte Herren 1 Mk.,
„ Damen frei.
Zuschauer 50 Pfg.

Garderob. vorher bei **C. F. Holzmann**, Gr. Gerberstr. 286, Abds. von 6 Uhr ab im Ball-Local. Alles Uebrige die Plakate. **Das Comitee.**

Unterricht im **Sologesange** (insbes. sachverständ. Stimmbildung) und im **Klavierspiele.**

Sammet, Schuhmacherstr. 389.

Wendt'sches Haus.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Neust. Markt 237, 2 Tr.**

Marie Schmidt, Modistin.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 7. October 1888.
(19. n Trinitatis.)

Altstädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte. Derselbe.
Nach dem Gottesdienst Wahl der Aeltesten und Gemeinde-Vertreter.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vor- und Nachm. Collecte für Schulbedürfnisse armer Kinder.

Neustädt. evangel. Kirche.

Morg. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien
Vorm. 9¼ Uhr: Predigt Herr Pf. Klebs.
Nachm. 5 Uhr: Hr. Pfarrer Andriessen.
Collecte für die dringendsten Nothstände der ev. Landes-Kirche.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle

Evangel. lutherische Kirche.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Montag, den 8. October. cr.

Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

(Illustrirtes Sonntagsblatt.)